

DAS LINDENBERGWERK AUF HESSES SPUREN

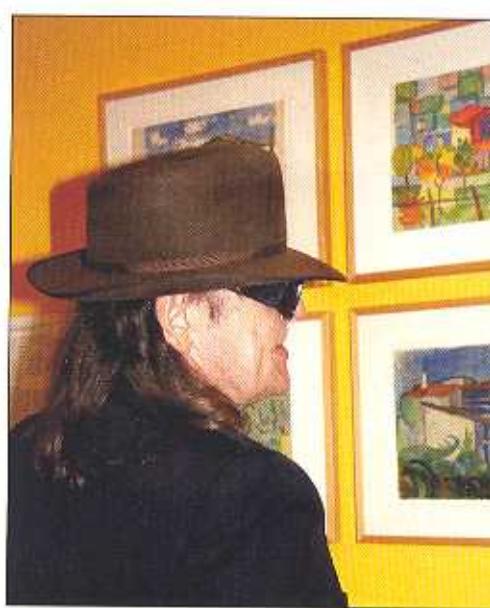
Udo Lindenberg hat schon immer mehr getan als im Hotel zu sitzen und zu zuschauen. Jetzt hat er eine Stiftung gegründet und unterstützt, wo er kann.



Vivos Voco! – Ich grüße die Lebenden! Vor knapp 90 Jahren entwickelte Hermann Hesse eine Literaturzeitschrift die sich auflehnen sollte – für die Opfer des Krieges und gegen den aufkommenden Antisemitismus. Hesse eben. Ein Steppenwolf, der unterm Rad das Glasperlenspiel wagt. Oder wie Udo Lindenberg, sein Zauberlehrling, sagt: „Für uns ist er ein Zauberer, ein Rock'n'Roller, ein Erfinder, ein Radikaler, ein Utopist und Anarchist. Und die Professoren der Panikwissenschaften sind sich einig: ein Paniker durch und durch. Sizilianisches Blut floss durch seine Adern!“ Daher auch diese Geistesverwandtschaft bei Udo Lindenberg und Hermann Hesse. Daneben verbindet sie ihr Hang zur Malerei, Udo in Likör und Hermann in Aquarell, obwohl Wikipedia ihn nur als Freizeitmaler einordnet.

Hesse kam am 2. Juli 1877 im Schwarzwälder Calw ans Licht, einem kleinen kuscheligen Ort. Bis zum Nobelpreis für Literatur (1946) und der Verleihung der Friedensklasse des Ordens „Pour le Mérite“ (1955) ging's gegen alle Widerstände, gegen aufgebrachte Spießer und ein ihn ausstoßendes, ihn negierendes Vaterland. Er wurde ein „Gezeichneter“ (Bund von Aussteigern um Gusto

Udos Likörellen in der Sparkasse der Stadt war die Gründung der Udo Lindenberg Stiftung. Diese bestreitet nun unter anderem den zweiten Tag des „Calw rockt!“ als „Hermann Hesse Festival“. So geben sich am 11. Juli der fantastische Gary Moore (Thin Lizzy, Colosseum II und Skid Row – aber auch solo irrsinnig erfolgreich, live unbeschreibbar) und Ex-Uriah Heep Ken Hensley (M&R berichtete in seiner letzten Ausgabe von dessen neuester DVD) die Saiten. Und am Samstag, dem 12. Juli gibt's ab 17 Uhr dann das „Hermann Hesse Festival“ beim „Calw rockt!“ mit Udo, seinem Panikorchester und den Gewinnern des durch seine Stiftung ausgelobten Panik-Preis 2008. Der soll nun alle zwei Jahre vergeben werden und Bands unterstützen, die textlich ausgefahrene Highways verlassen. „Stiftungen gibt es wie Sand am Meer, aber nur beim Panikpreis geht es um die individuellen Texte. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie es ist, wenn man nicht dem Mainstream, der breiten Masse folgt, sondern seinen ganz eigenen Weg gehen möchte. Das passt dann vielleicht nicht unbedingt ins Radio oder gefällt auch nicht jedem. Aber es ist der Ausdruck des Künstlers und darauf kommt es an“, meint der große Schlapphut und sein lang-



ner auswählen. Außerdem gibt es einen Sonderpreis für die beste Hesse-Vertonung. Auch dabei, Musiker aus Tansania als kulturelle Botschafter Afrikas. Durch den Abend werde ich führen.“

Also wird's rocken! Also wird's Auseinandersetzungen geben! Vor allem Auseinandersetzungen mit dem Hier und Jetzt, wobei Udo Lindenberg weiß wovon er redet, wenn er entgegen der landläufig grassierenden Verdrossenheit sagt: „Kritische, kreative und unkonventionelle Texte können immer Denkanstoß sein. Vielleicht nicht unbedingt die Welt verändern, aber dafür sorgen, dass sich junge Leute mit ihrer Welt befassen. Wir wollen nicht nur über Probleme singen, sondern sie auch wirklich anpacken.“ Deshalb geht von jeder Eintrittskarte ein kleiner Obolus auch als Spende ab – an ein Good Hope Waisenhaus in Tansania, da die Stiftung, laut Satzung ja auch folgendes Ziel hat: „Neben der Förderung junger Musiker, ist ein wichtiges Ziel der Stiftung, nationale und internationale kulturpolitische Aktivitäten im Geiste Hesses und im Sinne des Stifters zu unterstützen. Sie sieht ihre Aufgabe insbesondere auch darin, im humanitären und sozialen Bereich weltweit den Schwächeren zur Seite zu stehen.“

Aber nicht nur in seiner Heimatstadt soll Hesse nun jedes Jahr von verschiedensten Künstlern gefeiert werden, auch in Maulbronn (wo er im Karzer der Klosterschule erste Gedichte schrieb), in Tübingen (als Buchhändlerlehrling auf dem direkten Umweg zum Ziel) in Gaienhofen (die „erste legitime Werkstatt“ seines Dichter-Berufes), und in Montagnola (wo „das Leben möglicher“ für ihn war) finden regelmäßig Hermann-Hesse-Festivals statt. Und weil Denken und Bewusstsein ja auch immer etwas mit Gewinnen zu tun hat, gibt's auf der Udo-Lindenberg-Stiftung-Homepage ein Quiz für Panikphilosophen zum Thema Hesse und Udo L. – und Freikarten winken im Wind der Veränderung.

Calw rockt! 11.07., Marktplatz Calw, www.calw-rockt.com
Hermann Hesse Festival 12.07., 17 Uhr, Marktplatz Calw
folos zur Udo Lindenberg Stiftung unter
www.udo-lindenberg-stiftung.de

TEXT: VOLLY TANNER

FOTOS: PR/ JÜRGEN SAUTER

“ Stiftungen gibt es wie Sand am Meer, aber nur beim Panikpreis geht es um die individuellen Texte. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie es ist, wenn man nicht dem Mainstream, der breiten Masse folgt, sondern seinen ganz eigenen Weg gehen möchte. Das passt dann vielleicht nicht unbedingt ins Radio oder gefällt auch nicht jedem. Aber es ist der Ausdruck des Künstlers und darauf kommt es an.“

(Udo Lindenberg)

Gräser). Er wurde ein Maler in Worten, ein Mahner in Moll.

Und wurde dann irgendwann vergessen – oder wenigstens weg geschoben aus der Öffentlichkeit, obwohl sein Werk immer noch gelesen wird. Sein „Steppenwolf“ ist Pflichtlektüre jedes Mannes am Abgrund des 30. Lebensjahres, Mutmaucher in den verwirrten Zeiten vor dem Schmunzeln, dem Lachenkönnen.

Mittlerweile setzen sich jedoch wieder viele Menschen für den Erhalt seiner Texte ein, der Sparkassenchef von Calw, Jürgen Teufel: zum Beispiel sammelte, was er bekommen konnte: und Udo Lindenberg der hing ja sowieso am großen Meister. „Als ich noch ein junger Musiker war, waren seine Texte Inspiration für mich. Das können sie auch heute noch für viele Nachwuchskünstler sein. Zu der Zeit, als Hermann gelebt hat, herrschte ja der Pietismus – alles war verboten. Er hat das Gegenteil dieser Regeln und Gebote in seinen Texten umgesetzt und war ein Freigeist ohnegleichen.“ Udo trat mit seinen Panikern am 2. Juli 2005 beim „Calw rockt!“ in Hesses Geburtsort auf, der Marktplatz war in Aufruhr, eine Legende ward geboren. Ergebnis dieses Besuchs und einer Ausstellung von

jähriger Freund und Wegbegleiter, der Leipziger Moderator, Autor und Journalist Arno Köster erzählt weiter: „Es waren rund 200 Bands aus allen Genres. Überrascht waren wir als Jury von der hohen Qualität, nicht nur bei den Texten. Beinahe alle haben sich intensiv mit Hermann Hesse und Lindenberg-Werken auseinandergesetzt. Manchmal sogar sehr kreative Collagen aus Texten beider angeliefert. Das zeigt, dass junge Musiker heute nicht nur dem Mainstream hinterherlaufen, sondern sich auch kritisch-kreativ mit unserer Gesellschaft und Sprache auseinandersetzen.“ Neben Udo und Köster saßen in der Jury Prof. Udo Dahmen (Direktor der Popakademie Mannheim), Ulla Meinecke, Ben Streubel (Moderator SWR3), Henrik Menzel (Producer), Sonja Schwabe (Literaturwissenschaftlerin) und Andreas Weitkaemper (Warner Music), sowie als literarischer Beirat Herbert Schnierle-Lutz (Hesse Experte und Autor zahlreicher Standardwerke). Und Köster berichtet weiter: „Die sechs Finalisten werden am 12. Juli im Vorprogramm von Udo Lindenberg & Panikorchester live spielen. Jeder von ihnen drei Stücke. Die Jury wird dann, da bin ich aber dann außen vor, auch unter Berücksichtigung der eingesandten DVDs, die Gewin-